

Erasmus Erfahrungsbericht

Gastuniversität: National and Kapodistrian University of Athens

Studiengang: Rechtswissenschaften

Auslandsaufenthalt: WiSe 2022/23

Vor dem Aufenthalt

Meine Wahl nach Athen zu gehen war vor allem von dem Wunsch geprägt, in ein warmes Land und eine Großstadt zu gehen. Auch hat mir die Nähe von Athen zum Meer sehr zugesagt. Zudem gab es einige Kurse, die mich besonders angesprochen haben, die auf Englisch und sogar Deutsch unterrichtet werden. Darunter Europarecht und National und International Protection of Fundamental Right. Den Flug sollte man rechtzeitig min. zwei Monate vorher buchen, da die Preise im Sommer sehr hoch sind. Die Absprache mit der Universität Athens funktioniert sehr gut. Das Studienbüro ist sehr hilfsbereit. Jedoch muss man sich auf eine andere Art der Organisation als in Deutschland einstellen. Zum Beispiel habe ich über die Welcome Days erst einige Tage vorher per Mail erfahren. Deshalb ist es hilfreich davor regelmäßig die Facebook Website oder die Instagram Seite der ESN KAPA anzugucken. Dort werden rechtzeitig Posts zu den Events für Erasmusstudierende hochgeladen.

Während des Aufenthalts

Universität

Auch vor Ort die Organisation der Universität etwas chaotisch. Aber fragen lohnt sich immer. Die meisten Menschen sind sehr hilfsbereit. Dadurch, dass die Kurse der Juristischen Fakultät nur für Erasmusstudierende angeboten werden, können die Professor*innen besser auf die unterschiedlichen Wissenstands der Studierenden rücksichtnehmen. Das Englisch der Professoren war sehr verständlich und man konnte den Vorlesungen gut folgen. Ich fand es vor allem spannend Europarecht mal aus einer Perspektive unterrichtet zu bekommen, die nicht deutsch ist. Auch sind die Kurse deutlich kleiner als die Vorlesungen in Deutschland. Zudem habe ich einen Kurs des politischen Lehrstuhls gewählt. Darin ging es um den europäischen Integrationsprozess. Der Kurs zu Fundamental Protection of Human Rights hat mir am meisten Spaß gemacht, weil er wie ein Rechtsvergleich zwischen Deutschland und Griechenland aufgebaut ist. Außerdem sind die Professor*innen sehr nett.

In Athen wird viel gestreikt. Vor allem die Studierenden sind sehr in politische Proteste involviert. Dementsprechend fallen regelmäßig die Kurse aus, gerade im Wintersemester. Im Unterschied zu Deutschland sind kann man für zusätzliche Credits einen Essay in einigen Kursen schreiben. Die Themenwahl ist einem meist selbst überlassen. Ich habe das als sehr schön empfunden, weil ich mir dadurch ein Thema im Bereich Klimaschutz aussuchen konnte. Es gibt auch die Möglichkeit einen Griechischkurs zu besuchen. Dieser ist montags und mittwochs von 18 bis 21 Uhr. Man braucht dort eine Stunde von der Stadtmitte hin. Ich

habe mich gegen den Kurs entschieden, weil ich das Gefühl hatte mich mit Englisch verständigen zu können. Außerdem ist griechisch eine schwierige Sprache zu lernen, und da ich wusste, dass ich nur ein Semester bleiben möchte, habe ich mich dagegen entschieden.

Lebensunterhalt

Die Lebenshaltungskosten sind etwas günstiger als in Deutschland. Gerade die Märkte sind sehr preiswert. Dort kann man gut Gemüse und Obst kaufen. Die Supermärkte sind hingegen etwas teurer. Auch lohnt es sich, sich zeitnah um den Studierendenausweis zu kümmern, da man in der Mensa kostenlos Essen bekommt. Auch Fähren und andere Transportmittel sind damit häufig vergünstigt.

Wohnen

Wohnungen kann man über Facebook oder Organisationen für Erasmusstudierende finden. Mit einer Organisation bezahlt man etwas mehr, jedoch gibt es dafür die Sicherheit, dass das Wohnungsangebot auch valide ist. In den Facebookgruppen gibt es auch einige Betrüger*innen. Deshalb ist es zu empfehlen sich die Wohnungen vor Ort einmal anzugucken. Die Wohnungssuche funktioniert auch sehr spontan in Griechenland. Deshalb ist es gut möglich ohne Wohnung nach Athen zu fahren und innerhalb der ersten ein bis zwei Wochen eine Wohnung zu finden. Seine Mitbewohner*innen sucht man sich in der Regel jedoch nicht aus, da die Vermieter*innen die Wohnungen zusammenstellen. Beliebte Gegenden sind Excharia, Wohnungen rund um Victoria Square, Omonia und Kypseli. Es lohnt sich eine Wohnung in der Nähe einer Metrostation zu mieten, da dies die schnellste Art des Transports ist. Wichtig ist darauf zu achten, dass man eine Wohnung mit Heizung hat. Besonders für das Wintersemester ist das relevant. Denn auch wenn es verhältnismäßig warm bleibt, sind die Häuser nicht zu isoliert, weshalb sich Wohnungen häufig sehr kalt anfühlen. Außerdem ist es sinnvoll nicht zu weit von der Universität weg zu wohnen, da man zu Fuß häufig schneller unterwegs ist als mit dem Bus.

Freizeit

Am Anfang fand ich es schön zu den Erasmusveranstaltungen, um andere Austauschstudierende kennenzulernen. Nach einigen Wochen war es jedoch schöner mit Freund*innen die Stadt allein zu erkunden. Vor allem in Excharia gibt es sehr viele Bars, Cafés und Restaurants, die bezahlbar sind. Gazi gilt als Clubviertel. Tatsächlich kann man dort gut ausgehen, jedoch trifft man dort vermehrt auf andere Erasmus Studierende. Griechische Menschen hatte ich den Eindruck verbringen ihren Wochenendabende lieber in Bars oder Tanzbars. Über die Wochenenden war es auch schön gemeinsam auf Inseln zu fahren. Besonders schön war Hydra, weil die Insel autofrei ist. Zu empfehlen ist auch Meteora und die Nafplio. Man kann sich gut mit Bussen innerhalb Griechenlands fortbewegen. Jedoch ist das Buchen von Tickets schwierig, weil die Webseiten nicht einheitlich gestaltet sind. Kleiner Tipp: Beim Busterminal A fahren alle Busse Richtung Süden und im Busterminal B Richtung Norden.

Zu Beginn des Semesters habe ich auch an einer organisierten Reise vom ESN teilgenommen. Da ging es für uns nach Mykonos. Die organisierten Reise kosten zwischen 130 und 160 Euro. Man muss sich auf einen Partyurlaub mit sehr vielen Erasmus Studierenden einstellen. Ich fand das für den Anfang schön, um Menschen besser kennenzulernen, aber mit so vielen Menschen zu verreisen ist immer auch anstrengend. Außerdem hatte ich das Gefühl die Orte besser zu erkunden, wenn man in einer kleineren Gruppen unterwegs ist.

Mit am Besten von Athen haben mit die Hügel gefallen. Gerade Lycabettus ist sehr schön, um einen tollen Blick auf die Stadt zu bekommen. Wandern um Athen bietet sich hingegen eher weniger an. Dafür sollte man lieber wegfahren.

Außerdem habe ich mich nebenbei bei der Suppenküche KHORA engagiert. Dort trifft man auf viele interessante Menschen, die entweder reisen oder schon seit Jahren in Griechenland leben. Generell ist die Kultur neben staatlichen Strukturen, Einrichtungen für Geflüchtete oder Armutsgefährdete sehr hoch.

Nach dem Aufenthalt

Für mich was die Auslandserfahrung eine großartige Bereicherung. Ich wurde darin bestärkt, meinem Wunsch den Schwerpunkt in Europa- und Völkerrecht nachzugehen. Besonders fasziniert hat mich die Beziehung von griechischen Bürger*innen und deren Verhältnis zum Staat. Für mich war es neu, das Gefühl zu kriegen, dass vielen Menschen dem Staat grundsätzlich misstrauisch gegenüberstehen.

Ich glaube ein Auslandssemester hilft einem sehr selbstbewusster mit neuen Situationen umzugehen. Sich in einem fremden Land zurechtzufinden ist immer schwierig, aber gerade die Offenheit vieler Griech*innen hat mir zusätzliches Selbstvertrauen gegeben, mehr alleine neue Orte zu entdecken. Zudem ich etwas der Entspantheit der griechischen Mentalität auf mich abgefärbt. Vor allem in Jurastudium ist Konkurrenz und Leistungsdruck sehr verbreitet. Während des Erasmus habe ich vor allem mit Menschen zu tun gehabt, die nicht Jura studieren. Das hat mir auch nochmal gezeigt, dass sich Zeit lassen im Studium auch ein schönes Privileg ist.

Fazit

Insgesamt kann ich Athen sehr für Menschen empfehlen, die Lust auf eine Großstadt, Sonne und gutes Essen haben. Vor allem die Inseln sind sehr sehenswert. Auch lohnt es sich mal eine neue Art von Vorlesungen mitzuerleben, die mir durch ihre griechischen Gemütlichkeit schnell zugesagt hat.